



Tiffany

EXKLUSIV

CORA
Verlag

5/18

CLASSICS

ZWISCHEN
sinnlichen ZEILEN

3 Romane

Lori Borrill, Sandra Kelly, Rhonda Nelson
TIFFANY EXKLUSIV BAND 63

IMPRESSUM

TIFFANY EXKLUSIV erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag
Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Ralf Markmeier
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

Neuaufgabe in der Reihe TIFFANY EXKLUSIV
Band 63 - 2018 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

- © 2007 by Lori Borrell
Originaltitel: „Private Confessions“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Dorothee Halves
Deutsche Erstausgabe 2007 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,
in der Reihe TIFFANY HOT AND SEXY, Band 4
- © 2004 by Sandra Kelly
Originaltitel: „The Big Scoop“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: FLIPSIDE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Günes Kale
Deutsche Erstausgabe 2005 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,
in der Reihe TIFFANY LILA, Band 26
- © 2005 by Rhonda Nelson
Originaltitel: „Getting It Good!“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: BLAZE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Christian Trautmann
Deutsche Erstausgabe 2005 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg,
in der Reihe TIFFANY, Band 1172

Abbildungen: kiuikson / shutterstock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 06/2018 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733752965

Alle Rechte, einschließlich des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).



Lori Borrill

Erotische Geständnisse

1. KAPITEL

„Du trägst einen klassischen marineblauen Rock. Das wirkt nach außen hin sehr geschäftsmäßig, aber ich weiß, dass du darunter nackt bist. Du liebst das seidige Gefühl des Stoffs auf deiner Haut, nicht wahr, Skorpion?“

Trisha Bain schluckte, als sie die Worte auf dem Bildschirm ihres Computers las.

„Ja“, tippte sie und klickte dann auf „Senden“.

„Du betrittst mein Büro und schließt die Tür.“ Dein hinreißender Mund verzieht sich zu einem Lächeln, das alles andere verschwinden lässt. Du lehnst dich an die Tür und schaust mich mit deinen großen blauen Augen an – Augen, die deine geheimsten Gedanken preisgeben. Heute sagen deine Augen mir, dass du mich willst. Willst du mich, Skorpion-Frau?

„Ja“, tippte Trisha.

„Ich will dich auch, Baby. Ich habe dich schon immer gewollt.“

Sie erschauerte.

„Ich streiche mit der Hand über meinen Schreibtisch, und du kommst zu mir herüber. Dein Gang hat mich schon am Tag, als wir uns kennenlernten, verrückt gemacht. Du lässt dir Zeit, es macht dir Spaß, mich warten zu lassen.

Du setzt dich auf meinen Schreibtisch, legst deine Füße auf die Armlehnen meines Stuhls, spreizt deine langen sexy Beine für mich. Wie oft habe ich mir gewünscht, deine Beine zu berühren. Darf ich dich berühren, Skorpion-Frau?“

„Ja, bitte“, tippte sie.

„Ich lege meine Hände um deine Fesseln und lasse sie zu deinen Schenkeln gleiten. Deine Haut ist weich. Ich wusste

von Anfang an, dass sie sich so samtweich anfühlen würde. Ich habe auf dich gewartet. Den ganzen Tag habe ich auf unser Treffen gewartet. Ich spüre, dass du zitterst. Du hast auch gewartet, nicht wahr?“

„Ja“, tippte sie atemlos.

„Ich streiche mit den Fingern durch deine Löckchen und stöhne, wenn ich die Hitze zwischen deinen Beinen fühle. Du bist feucht. Dein Duft erregt mich noch mehr, und ich muss dich einfach schmecken.“

Oh, du liebe Güte.

„Ich streichle dich mit der Zunge und lasse sie um dich herumkreisen. Das magst du, nicht wahr, Skorpion?“

Sie wand sich, als ihre sensibelste Stelle zu prickeln begann.

„Ja“, tippte sie.

„Du bist so feucht, so bereit. Dein Atem geht schwer, und du biegst deinen Kopf zurück. Ich hebe den Blick und beobachte, wie sich deine Brüste bei jedem deiner Atemzüge heben und senken – zuerst langsam, dann immer schneller. Deine harten Brustspitzen zeichnen sich unter deiner Bluse ab, und der Anblick erfüllt mich mit heißem Verlangen. Du bist kurz vor dem Höhepunkt. Du möchtest das, nicht wahr?“

Trishas Hände zitterten, ihre Zehen krümmten sich in ihren blauen Plüschhausschuhen. Der Fische-Mann kannte heute keine Zurückhaltung, aber nach dem hektischen Tag in der Agentur war ihr das gerade recht.

Sie legte ihre bebenden Finger auf die Tastatur und tippte: „Ja.“

„Es ist besser, wenn ich dich noch ein wenig hinhalte.“

Oh nein, bitte nicht.

„Meine Zunge berührt dich kaum. Du biegst deinen Rücken und drängst dich mir entgegen. Du versuchst, näher zu kommen, doch ich halte dich an den Schenkeln fest und

lasse dich warten. Du fieberst danach, dass ich die gewisse Stelle berühre, die Stelle, die ich so gut kenne. Ich höre dich ‚Bitte‘ flüstern. Du willst dort berührt werden, nicht wahr?“

„Bitte“, tippte sie, kaum noch imstande, ihre Finger zu bewegen. Ihr Körper drängte nach Entspannung, aber Fisch47, das wusste sie, war noch nicht bereit.

„Jetzt bin ich bei der Stelle, Darling. Meine Zunge streicht mit leichten raschen Zügen daran entlang, dann fester, schneller, bis du in meinem Mund kommst. Du willst schreien, aber du musst still sein, weil man dich hören könnte. Du beißt dir auf die Lippe und unterdrückst dein Stöhnen, während du dich dem Gipfel näherst.

Du zuckst unter meinem Mund. Es fühlt sich so gut an, Baby. Ich bin groß und hart, und ich sehne mich danach, von dir umschlossen zu sein. Ich muss dich in die Arme nehmen, muss deine sexy Brüste auf meiner Haut fühlen und in dich hineingleiten, bis du um Gnade flehst.“

Trishas Mund wurde trocken. Sie rutschte auf ihrem Stuhl hin und her und hätte sich am liebsten gestreichelt, um die sexuelle Spannung loszuwerden. Aber es war noch nicht an der Zeit. Sie musste ihn in sich haben.

„Darf ich dich jetzt nehmen, Skorpion-Frau?“

„Ja“, tippte Trisha hastig.

„Ich stehe von meinem Stuhl auf. Dein Blick ist verhangen, du bebst vor Erregung.“

Sie klammerte sich an ihren Stuhl, zu keiner Bewegung fähig, bis sie den Fortgang des Geschehens las.

„Ich öffne den Reißverschluss meiner Hose, und als du siehst, wie groß und hart ich bin, stockt dir der Atem.“

Sie sog scharf die Luft ein.

„Ich lenke meine Erektion zwischen deine Schenkel, berühre dich leicht mit der Spitze. Du beißt dir auf die Unterlippe, während deine Augen mich anflehen, in dich

einzudringen. Du bist für mich bereit, nicht wahr, Skorpion-Frau?“

Sie hob ihre Hände zu den Tasten. „Bitte“, tippte sie mit rasender Schnelligkeit.

„Ich bewege meine Hände unter deinen Rock und umfasse deine Hüften. Du fühlst meine Finger tiefer wandern und dich ertasten. Dein Atem geht schnell und stoßweise. Vor Verlangen bebend, wartest du darauf, dass ich in dich eindringe.“

Sie ließ ihre Hände sinken und krallte die Finger in das Stuhlpolster.

„Mit einem einzigen Stoß dringe ich ein, und du ziehst dich fest um mich zusammen. Aus deiner Kehle dringt ein gedämpftes Stöhnen.“

Trisha machte einen scharfen Atemzug und schloss die Augen, um das Bild im Kopf zu bewahren. Es war an der Zeit, dem Fische-Mann die Führung zu überlassen. Sie schob eine Hand zwischen ihre Schenkel und begann sich zu streicheln.

„Ich bin härter als je zuvor. Deine Lider senken sich, und dein Lächeln sagt mir, dass du magst, was wir tun. Aber du brauchst mehr. Und ich auch. Wir haben es so lange gewollt.“

Eine Ewigkeit lang, dachte sie, während das Streicheln ihrer Finger schneller wurde.

„Ich lege meine Arme um dich und dringe tiefer in dich ein. Ich küsse deinen Hals, schmecke das Salz auf deiner feuchten Haut. Du duftest nach Lavendel. Das macht mich an, und ich gleite noch tiefer in dich hinein.“

Ja.

„Ich bringe dich mit einem letzten Stoß zum Höhepunkt. Dein Stöhnen sagt mir, wie sehr du es magst, wenn ich gleichzeitig deinen sensibelsten Punkt streichle, und so

liebkeuse ich dich dort, während du dem nächsten Höhepunkt entgegentreibst.“

Trisha formte sich ein Bild aus den Worten auf dem Bildschirm. Es wurde heiß im Zimmer, ihr Atem ging kürzer.

„Mein Herz klopft wie wild. Du legst deine Hände auf meine feste feuchte Brust. Du spürst, wie ich in dir wachse. Ich bin kurz davor, Skorpion-Frau. Du fühlst dich so gut an. Ich muss alles von dir fühlen. Ich bewege mich in dir und schmiege mein Gesicht in deine warme Halsbeuge. Während ich dich mit heißen Stößen liebe, erzählst du mir deine Träume.“

Meine Träume?

„Was sind deine Träume, Skorpionfrau?“

Trisha starrte benommen auf den Bildschirm. Sie war kurz vor dem Orgasmus und Fische47 fragte sie nach ihren Träumen?

Kein Mann hatte ihr je eine solche Frage gestellt. Keiner hatte sich je für ihre Ziele und Träume interessiert. Aber andererseits war sie bezüglich ihrer Partner nie besonders wählerisch gewesen.

Und dieser war nur ein Cyberpartner.

LoveAstrology.com hatte mit Cybersex etwas Besonderes versprochen. Unter Verwendung der Sternzeichen wurden passende Partner ausgesucht, und so waren Skorpion63 und Fische47 zusammengebracht worden. Ihren Geburtsdaten nach waren Trisha und ihr Gefährte im Cyberspace die idealen Sexpartner.

Und so, wie sie sich momentan fühlte, musste Trisha den Machern von *LoveAstrology* die Note „ausgezeichnet“ geben.

Fische47 war wirklich gut.

Seine letzte Frage erschien nochmals auf dem Bildschirm. „Was sind deine Träume, Skorpion-Frau?“

Sie hob eine Hand zur Tastatur. „Ich möchte“, gab sie ein und klickte dann auf „Senden“, weil sie nicht wusste, wie sie den Satz beenden sollte.

„Es bleibt nicht mehr viel Zeit, Skorpion. Ich kann mich nicht länger zurückhalten. Gleich bin ich weg, Süße. Erzähl mir von deinen Träumen. Ich möchte wissen, wovon du träumst.“

„Ich möchte Liebe“, tippte sie und sendete.

„Dann werde ich dir Liebe schenken, Darling. Eine Traumliebe, nur für uns beide. Ich flüstere dir die Worte ins Ohr, während wir uns zusammen dem Gipfel nähern. Ich bin hart, mein süßes Skorpion-Mädchen, so hart. Ich versuche, länger durchzuhalten, aber du bist so warm und eng. Ich kann deine Schönheit nicht betrachten, ohne die Kontrolle über mich zu verlieren. Ich muss meine Augen schließen, aber dein blumiger Duft treibt mich näher an den Rand. Komm mit mir. Bist du bereit?“

„Ja“, antwortete sie.

„Dein Schoß hält mich fest umschlossen, und ich fühle den Moment der Entspannung nahen. Du beginnst zu schreien, aber man darf uns nicht hören. Ich verschließe deinen Mund mit meinem und erstickte deine Schreie, während ich mich in dir verliere.“

Und damit war es um sie geschehen. Sie stöhnte auf, als die Lust in ihr aufbrandete. Heiß pulsierte es zwischen ihren Beinen und ganz, ganz langsam verebbten die Hitzewellen und gingen in wohlige Wärme über.

„Du erbebst in meinen Armen. Deine Haut ist feucht, und deine himmlischen Brüste sind an meinen Körper gepresst. Dein seidiges dunkles Haar streift meinen Schreibtisch. Ich halte dich und betrachte dein schläfriges befriedigtes Lächeln. Du bist so schön. Ich drücke meine Lippen auf dein Dekolleté und schmecke die süße Haut zwischen deinen Brüsten. An meinen Lippen fühle ich deinen hämmernden

Herzschlag, der langsamer wird, als wir uns eng umarmt ausruhen.“

Oh ja.

Dann entstand eine lange Pause. Trisha fühlte sich zu kraftlos, um die Tasten zu betätigen, und sie fragte sich, ob es ihm genauso ging. Sie wartete, und endlich erschienen wieder Worte auf dem Bildschirm.

„Wie fühlst du dich, Skorpion?“

Ihre matten Finger schafften es gerade eben, ein Wort zu tippen: „Gut.“

„Ich auch.“

Trisha brauchte noch einen Moment, um sich zu erholen. Sie wollte etwas Sinnvolles erwidern, statt nur Wortfetzen einzugeben.

„Ich ...“, begann sie, um ihm zu bedeuten, dass sie in Kürze antworten würde.

„Nein, mein Skorpion-Mädchen. Dieser Abend gehört dir. Kriech in dein Bett. Kuschel dich unter die Decke und denk an mich. Träum von deinen Träumen, wenn du schlummerst.“

Sie starrte auf den Bildschirm, noch ganz benommen von dem, was gerade passiert war.

„Mach ich“, tippte sie.

„Gute Nacht, Darling. Und denk dran, wann immer du mich brauchst, ich bin nur einen Klick entfernt.“

Reglos las sie die Worte, während die Nachricht erschien, dass Fische47 sich abgemeldet hatte. Sie sah sich in ihrem Schlafzimmer um und stellte verblüfft fest, dass es irgendwann während des Chats dunkel geworden war. Das einzige Licht im Zimmer stammte von dem weiß leuchtenden Bildschirm.

Trisha atmete tief, um ihren Kopf zu klären, und lud dann den Chat herunter. Sie hatte alle Chats mit Fische47 gespeichert, weil sie zu gut waren, um vielleicht irgendwann

im Cyberspace zu verschwinden. Also verwahrte sie in der Datei „Fische47“ die Erinnerungen an den Mann am anderen Ende der Leitung – wer auch immer er war.

Trishas Verstand sagte ihr, dass er vermutlich ein dickbäuchiger verheirateter Mann war, oder ein nach Sex hungernder College-Boy. Aber in ihren Fantasien gab es nur einen Partner für ihre erotischen Höheflüge: Logan Moore.

Er war das Objekt ihrer Begierde, seit sie vor zwei Jahren in der Werbeagentur Moore zu arbeiten begonnen hatte. Und in diesen zwei Jahren hatte er sie für alle anderen Männer, die ihren Weg kreuzten, gänzlich verdorben. Keiner reichte an Logan Moore und seine dunklen Mitternachtsaugen heran. Trisha hatte sich oft gefragt, was für Geheimnisse er in den bodenlosen Tiefen dieser Augen verborgen hielt.

Aber das würde sie nie herausfinden. Denn Logan war nicht nur ihr Boss, sondern auch ein Playboy mit einer Vorliebe für Supermodels und aufstrebende junge Schauspielerinnen. Mit all den glamourösen Schönheiten konnte Trisha Bain natürlich nicht mithalten.

Über ein Jahr lang hatte sie versucht, ihre Verliebtheit zu ignorieren. Sie war weiterhin mit Männern ausgegangen, in der Hoffnung, dass irgendwann Mr. Perfect daherkäme und sie den hochgewachsenen markanten Mann ihrer Träume vergessen ließ. Doch ihre Bemühungen erwiesen sich als zwecklos. Kein Mann würde ein gleichwertiger Ersatz für Logan Moore sein.

Kurz nach dieser bitteren Erkenntnis war Trisha zufällig auf *LoveAstrology.com* gestoßen, was sich als die perfekte Lösung herausstellte. Sie konnte online mit dem idealen Partner ihre sexuellen Fantasien ausleben, ohne durch einen realen Kontakt daran erinnert zu werden, dass dieser ideale Partner nicht Logan Moore war. Sie kombinierte die Worte

eines Mannes mit dem Bild eines anderen Mannes und hatte ihren Traumprinzen.

Natürlich wusste Trisha, dass sie sich nicht ewig an einen Mann klammern konnte, der in der Wirklichkeit nicht existierte. Sie musste in ihrem Leben vorangehen, was vermutlich einen Jobwechsel bedeuten würde.

Ihre Fantasien von Logan Moore und ihr Abonnement bei *LoveAstrology.com* würden mit dem Abschluss der Werbekampagne enden, an der sie momentan arbeitete. In einigen Monaten würde diese Kampagne das Juwel unter ihren beruflichen Leistungen sein und ihr dabei helfen, einen gut bezahlten Job in einer der besten Agenturen zu finden.

Nur noch wenige Monate voller erotischer Fantasien, und sie würde Logan Moore vergessen und ihr Leben in neue Bahnen lenken.

Das war ihr Plan.

„Alles klar für das große Meeting?“

Trisha blickte von ihrem Schreibtisch auf und sah ihre Freundin Adrienne in der Tür ihres Büros. „Nicht ganz.“ Sie legte den in ihrer Hand zitternden Stift weg, um ihre Nervosität zu verbergen. „Devon hat gerade aus San Diego angerufen. Sein Flug geht später, und er wird nicht rechtzeitig zurück sein. Es wird also ein Meeting zu zweit, nur Logan und ich.“

Adrienne trat einen Schritt ins Büro. „Na und? Es ist deine Kampagne. Wozu brauchst du Devon?“

Mit Devon wäre es ein Dreiermeeting gewesen. Ohne ihn würde Trisha mit Logan in seinem Büro allein sein, was bedeutete, dass die Trennungslinie zwischen Realität und Fantasie gefährlich dünn werden würde.

Sie presste ihre Hände zusammen. „Ich bin einfach nur ...“, begann sie und verstummte, weil sie nicht wusste, wie

sie die Sache erklären sollte. Aber Adriennes wissendem Blick nach brauchte sie nichts zu erklären.

Ihre Freundin schloss die Tür. „Es hat mit Cyberman zu tun, stimmt’s?“

Trisha begriff noch immer nicht, warum sie Adrienne ihre Chats gebeichtet hatte. Sicher, Adrienne war seit ihrem gemeinsamen Studium in Berkeley ihre beste Freundin, und wenn Trisha etwas zu beichten hatte, dann kam nur Adrienne als Zuhörerin in Frage. Das Dumme war nur, dass Adrienne von Anfang an gegen die Chat-Idee gewesen war, und ihr Ich-hab’s-dir-ja-gesagt-Blick verhieß nichts Gutes.

Trisha wollte Mitgefühl und keine Moralpredigt.

Adrienne setzte sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch. Sie machte es sich bequem. Offenbar wollte sie eine Weile bleiben. „Ich hab dir ja gleich gesagt, dass das mit Cyberman eine schlechte Idee war.“ Sie starrte Trisha einen qualvoll langen Moment an. Dann lächelte sie. „Warum sagst du Logan nicht einfach, dass du mit ihm ausgehen möchtest?“

Was war nun schlimmer, die Moralpredigt oder das Unvermögen ihrer Freundin, die Sache zu begreifen? „Ja, warum eigentlich nicht?“, wiederholte Trisha in sarkastischem Ton. „Weißt du, bei meiner Größe von eins fünfundsechzig bin ich für Logan Moore zehn Zentimeter zu klein.“

Wenn Trisha ihrem Boss gegenüberstand, war sie auf Augenhöhe mit seinem imposanten Brustkorb, aber der einen Meter sechsendachtzig große Logan bevorzugte Frauen, zu denen er sich nicht hinabbeugen musste.

„Außerdem sind meine Brüste echt“, fuhr sie fort. „Ich war nie auf einem Laufsteg, ich habe mich nie für *Baywatch* beworben, und ich bin keine künstliche Blondine.“ Sie legte ihre Hände übereinander. „Wie viele Punkte sind das gegen mich?“

Adrienne schnaubte. „Ach, du denkst immer, dass du alles weißt. Logan war nach seiner Scheidung mit einigen Partygirls zusammen, und du meinst, über sein Liebesleben Bescheid zu wissen. Glaub mir, er bevorzugt Frauen, die was im Kopf haben.“

„Klar. Carmella Beal war mordsgescheit. Was hat sie noch auf dem Bankett anlässlich der Preisverleihung gesagt?“ Trisha klapperte mit den Wimpern und zwitscherte: „Ich liebe Strände. Sie liegen so nah am Meer.“ Als Adrienne zu kichern begann, fügte sie hinzu: „Den Spruch sollte man auf ein Sofakissen sticken.“

„Stimmt, Carmella war ziemlich dümmlich, aber vielleicht hast du bemerkt, dass sie inzwischen von der Bildfläche verschwunden ist.“

Trisha nickte. „Ja. Wahrscheinlich lehrt sie jetzt an der Uni von Stanford Physik.“

„Also jetzt bist du gemein, Trisha.“

„Wieso? Jede Frau, die sich auf acht Zentimeter hohen Stiletto und mit XXL-Brüsten aufrecht halten kann, hat eine Professur in Ingenieurwissenschaften verdient.“

„Logan ist bei ihrem Ausspruch erstarrt.“

„Kein Wunder. Die Frau hat ihn wie einen kompletten Idioten aussehen lassen.“ Trisha schüttelte ärgerlich den Kopf. „Er hat es wahrhaftig nicht nötig, sich mit solchen dummen Hühnern abzugeben.“

„Nein, wirklich nicht. Aber das war nur eine vorübergehende Phase nach seiner Scheidung. Wir alle wissen das.“

„Hast du ihn je mit einer normalen Frau gesehen?“

„In den letzten sechs Monaten hat keiner ihn mit irgendeiner Frau gesehen. Ich glaube, das Kapitel Frauen ist für ihn erledigt.“

„Siehst du, da haben wir's. Er ist das Dating-Spiel leid. Ich werde mich hüten, ihm nachzulaufen. Vielleicht täte ich es,

wenn ich den Eindruck hätte, dass er interessiert ist. Aber der Mann hat mir nie irgendein Signal gesendet, nicht mal ein kleines Augenzwinkern. Ich kann unser berufliches Verhältnis nicht aufs Spiel setzen, indem ich einen unerwünschten Annäherungsversuch mache. Das ist die Sache nicht wert.“

Trisha ergriff ihren Stift und fügte ihren Notizen für das Meeting einige Ideen hinzu. Trotz Adriennes Bemerkungen über Logan und sie hatte die Frau es geschafft, ihre Nerven vorläufig zu beruhigen.

„Bill findet, dass ihr zwei perfekt zusammenpassen würdet.“

Ein eisiger Schreck durchfuhr Trisha. „Du hast mir doch versprochen, Bill nichts hiervon zu erzählen.“

Adrienne war seit vier Monaten mit Bill Jeffries zusammen, Logans Produktmanager und bestem Freund. Obwohl Trisha anfangs Vorbehalte wegen der Büroromanze gehabt hatte, musste sie zugeben, dass die beiden als Pärchen total süß waren. Sie hatten beide mittelblondes Haar, dunkle Augen und Wangengrübchen und sahen aus wie füreinander geschaffen. Und da sie nach vier Monaten noch so verliebt waren wie am ersten Tag, hatte Trisha das Gefühl, dass aus der Romanze der beiden mehr werden könnte.

Aber ganz gleich wie gut Adriennes Bürobeziehung lief – Trisha hatte nicht dieselben Freiheiten. Adrienne und Bill waren nur Kollegen, während Trisha in ihren Boss verliebt war. Und obwohl Romanzen in den Betriebsvorschriften nicht untersagt waren, würde eine Beziehung mit einem Vorgesetzten eine sehr heikle Angelegenheit sein.

Adrienne lehnte sich seufzend zurück. „Ich hab dir unzählige Male versichert, dass das Thema Logan und Cyberman unter uns bleiben wird.“

„Und ich habe meine Warnung ernst gemeint, Ade. Wenn ein Sterbenswörtchen davon zu Logan durchsickert, schicke

ich allen in der Firma eine E-Mail, in der ich mitteile, wie du in Wirklichkeit heißt.“

Adrienne war in einer freigeistigen, von der Hippie-Kultur geprägten Atmosphäre aufgewachsen und hatte ihre Gesundheitssandalen und knöchellangen Röcke nie abgelegt. Aber es gab zwei Dinge bezüglich ihrer unkonventionellen Herkunft, die sie vor den Kollegen geheim halten wollte. Das eine war die radikale politische Einstellung ihrer Eltern, die unter anderem eine Verdammung der gesamten Werbebranche einschloss, also auch der Agentur Moore. Die Werbung, so ihre Eltern, betriebe Gehirnwäsche und würde somit die Gier der Konzerne noch anfachen.

Adriennes anderes Geheimnis war ihr wahrer Vorname *Kolibri Eukalyptus*, nach dem Lieblingsvogel und Lieblingsbaum ihrer Mutter. Sie hatte den Namen schon als Kind lächerlich gefunden und mit ihrem Schulabschluss abgelegt. Als Adrienne war sie dann in die „richtige“ Welt eingetreten.

Trisha drohte ihrer Freundin nur selten mit der Enthüllung ihrer Geheimnisse, aber verzweifelte Zeiten verlangten verzweifelte Maßnahmen.

„Ich schwör's dir, Bill ist ganz von selbst auf die Idee gekommen“, beteuerte Adrienne.

Trishas Pulsschlag ging allmählich auf das normale Tempo zurück. „Und was hast du dann auf seine Bemerkung hin gesagt?“

„Dass ich seiner Meinung bin, aber dass es deine und Logans Angelegenheit sei. Ich hab mich schon mal als Vermittlerin betätigt und werde es nie wieder tun. Versprochen!“

Trisha atmete auf. „Danke.“

„Hör zu, Trisha, wenn du dich an Logan nicht herantraust, musst du dir wieder einen Freund suchen. Du brauchst ein

richtiges Liebesleben und kannst jeden Mann haben, den du willst. Warum du im Internet mit diesem Fremden unanständig redest, will mir nicht in den Kopf. Du wirst doch wohl wissen, dass er ein pickliger Teenager ist.“

Trisha grinste. „Oder ein zahnloser alter Rodeoheld.“

„Als ob du das nötig hättest! Du hast einen echten Mann verdient. Ich verstehe nicht, warum du mit Hal Schluss gemacht hast. Der Typ war heiß.“

„Harley-Hal? Lederklamotten sind nicht mein Stil.“

„Trish, der Bursche war heiß und hat dich angebetet.“

„Er wollte, dass ich mir ein Tattoo machen lasse.“ Trisha zog eine Grimasse. „Ich werde nie die Braut eines Bikers sein.“

„Und Phil? Was hat dir an ihm nicht gepasst?“

„Er hatte nie einen Job.“

„Aber er studiert doch Medizin“, sagte Adrienne.

„Phil ist ein vierunddreißigjähriger ewiger Student. Er hat bereits seinen Abschluss in Jura, aber bemüht er sich um die Gerichtszulassung? Nein. Er beschließt, Medizin zu studieren. Er wird nie etwas erreichen. Er bleibt einfach an der Uni, damit seine Eltern ihn weiterhin unterstützen.“

„Seine Eltern sind steinreich, was bedeutet, dass er ebenfalls reich ist. Was für eine Rolle spielt es, ob er arbeitet oder nicht? Du würdest mit Sicherheit nicht in Armut enden.“

„Ich kann einen Mann nicht achten, der sich nicht bemüht, sein Leben selbst zu meistern.“

Adrienne seufzte. „Also irgendwas musst du tun. Du kannst nicht einen pickligen Jungen dazu benutzen, um dir sexuelle Freuden mit Logan vorzustellen. Hör auf damit, sonst kriegst du bald einen Nervenzusammenbruch.“ Sie zog Trishas Block vom Schreibtisch und zeigte auf die letzten Notizen. „Da! Du hast denselben Satz drei Mal geschrieben. Fängst du schon an zu stottern?“

„Ich bin nur etwas zerstreut.“

„Wegen Cyberman.“

„Nein!“, widersprach Trisha, aber sie klang nicht sehr überzeugend.

Adrienne warf den Block auf den Schreibtisch. „Cyberman ist ein pickliger Teenager. Wiederhol dir das, bis es sich dir eingeprägt hat. Lösch die Fantasien, mit denen dieser Typ dein Gehirn vernebelt, und ersetze sie durch ‚Pickelboy‘.“

Trisha glaubte nicht, dass sie das könnte. Sie hatte sich den letzten Sex-Chat so fest eingeprägt, dass nichts und niemand das Bild aus ihrem Kopf entfernen könnte – das Bild von Logan Moore, der ihr an seinem Schreibtisch unglaubliche Wonnen bereitete. Zum Glück trug sie heute nicht den marineblauen Rock, aber wenn Logan dasselbe weiße Hemd wie in ihrer Fantasie anhatte, dann würde sie in Schwierigkeiten geraten.

Wenn sie es genau bedachte, hatte Adrienne recht. Der Cybersex verkomplizierte ihre Arbeit, und sie musste das beenden, bevor sie in ihren Leistungen nachließ und sich ihre Aufstiegschancen vermasselte.

„Ich muss nur noch dieses Projekt durchziehen, dann kann ich gehen“, sagte sie.

„Meinst du es wirklich ernst mit der Kündigung?“

„Mir bleibt nichts anderes übrig. Ich muss Abstand zu Logan schaffen, bevor ich meinen Ruf ruiniere. Sobald die Werbung für *Tyndale Resorts* anläuft, habe ich etwas vorzuweisen, um woanders einen guten Job zu bekommen.“

„Einen ebenso guten wie das, was du jetzt hast?“

Adrienne wusste etwas. Ihre Frage und ihre bedeutungsvolle Miene sagten Trisha, dass sie Informationen hatte und darauf brannte, sie preiszugeben.

„Was weißt du, Adrienne?“

Ein breites Grinsen ging über Adriennes Gesicht. Es war dieses typische Höchste-Zeit-dass-du-fragst-Lächeln, das

Trisha so gut kannte. Ihre Freundin beugte sich vor und flüsterte: „Es geht das Gerücht, dass Logan dich zur Geschäftsführerin befördern will.“

„Und wer ist die Quelle dieses Gerüchts?“

„Personalabteilung.“

Eine zuverlässige Quelle, aber trotzdem konnte Trisha es nicht recht glauben. Sie war erst zwei Jahre in der Firma, viel kürzer als die anderen Marketingleiter. Andererseits hatte keiner ihrer Kollegen so große Etats an Land gezogen wie sie.

Sie überdachte die Konsequenzen einer Beförderung und schüttelte den Kopf. „Mit solchen Plänen vergeudet er seine Zeit. Ich bleibe nicht.“

Adrienne starrte sie schockiert an. „Aber Trish, es geht hier um eine super Position. Welche andere Agentur macht eine achtundzwanzigjährige Frau zur Geschäftsführerin? Du wärst verrückt, solch eine Chance nicht zu ergreifen.“

Trisha hasste es, wenn Adrienne recht hatte. „Ich muss erst mal darüber nachdenken.“

„Du musst Cyberman den Laufpass geben. Du musst bezüglich Logan aktiv werden oder über ihn hinwegkommen und dir einen anderen suchen.“ Adrienne blickte zu Trishas Händen, die jetzt wieder zitterten. „Sieh dich bloß mal an. Du bist ein Nervenbündel. Die Cybersache funktioniert nicht. Du bist viel entspannter mit Logan umgegangen, bevor du mit Pickelboy angebändelt hast.“

Trisha seufzte. „Ich weiß. Aber ich mag ihn. Wenn wir chatten, hab ich manchmal das Gefühl, als ob er mich kennt. Es ist fast unheimlich, wie sehr wir uns in unserer Denkweise gleichen.“

„Unheimlich ist das treffende Wort.“ Adrienne warf Trisha ein warmes Lächeln zu, das an Mitleid grenzte. „Dieser Cybersex ist nichts für dich, Trisha. Mach Schluss mit Pickelboy, komm über Logan hinweg und nimm den Job an.“

Ruiniere deine Karriere nicht wegen eines Mannes. Du wirst das mit Logan hinkriegen. Du musst dich einfach nur bemühen.“

„Du hast recht“, antwortete Trisha. „Ich weiß, dass du recht hast.“

Leider waren Wissen und Handeln zwei verschiedene Dinge.

2. KAPITEL

„Hey! Was hast du morgen Abend vor?“

Logan blickte von seinen Notizen auf und sah Bill Jeffries mit einer Tüte Nüssen in der Hand in sein Büro kommen.

„Was ist morgen? Donnerstag?“

„Den ganzen Tag“, sagte Bill und pflanzte sich auf einen Stuhl gegenüber Logans Schreibtisch.

Ohne nachzudenken murmelte Logan: „Ich hab ein Date.“

Bills Augen blitzten. „Ha! Ich wusste doch, dass du den Frauen nicht für immer abschwören könntest. Wer ist sie?“

Logan wünschte, er könnte diese Frage beantworten. Er hatte keine Ahnung, mit wem er sich zweimal wöchentlich im Dämmerlicht seines Arbeitszimmers traf. Er wusste nur, dass das Chatten mit Skorpion63 ihm von Mal zu Mal besser gefiel und dass er kein Date versäumen wollte.

„Es ist nicht die Art Date, die du meinst“, sagte er und bereute seine Bemerkung sofort.

Logan hatte nicht die Absicht, Bill von seinen Cybersex-Erlebnissen zu erzählen, ganz gleich, wie eng sie befreundet waren. Nachdem seine Eskapaden nach der Scheidung ihm den Ruf eines Playboys beschert hatten, würde er sich völlig lächerlich machen, wenn er gestand, dass er eine Internet-Liebesaffäre mit einer Unbekannten hatte.

Wie ein Mann in seiner Position bei Cybersex landen konnte, würde er nie begreifen. Es hatte als ein Jux begonnen, ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk seines Bruders Dane. Durch die Scheidung erschüttert und von seinem neuen Liebesleben frustriert, hatte Logan das Handtuch geworfen und sich überhaupt nicht mehr mit Frauen getroffen. Schließlich beichtete er Dane seinen

Zustand, worauf sein Bruder ihn umgehend bei *LoveAstrology.com* anmeldete. Logan hatte ein Passwort und ein Date mit einer Frau bekommen, die er für eine virtuelle Prostituierte hielt. Eine dieser Ladys, die im Nachtfernsehen für ihre sprachlichen Verführungskünste warben.

Er hatte nicht vorgehabt, das Date einzuhalten, aber nach vier Gin Tonics und mit nichts anderem zu tun sagte er sich: Was soll's? und loggte sich ein.

Zu seiner Überraschung entpuppte seine Partnerin sich als eine empfindsame und intelligente Frau, die genauso gehemmt war wie er. Ihr erster Chat war zum Lachen gewesen, tollpatschig und hilflos wie eben bei Leuten, die solche Dinge nicht gewohnt sind. Wäre er nicht beschwipst gewesen, hätte er die Stunde niemals durchgehalten. Er hatte sich sogar ein zweites Mal bei der Frau gemeldet, und ehe er sich versah, stand er unter ihrem Bann.

Er vermutete, dass sie eine frustrierte Hausfrau war, was ihm aus einem unerfindlichen Grund nichts ausmachte. Skorpion63 wurde für ihn der Inbegriff der idealen Frau. Und so erbärmlich es war, er brachte es nicht fertig, diese absurde Beziehung zu beenden.

„Was ist es dann, ein Geschäftsmeeting?“, fragte Bill.

„Etwas in der Art.“ Logan griff nach der Tüte und steckte sich eine Nuss in den Mund. „Wie kommt Megan mit der Anzeige für die Cream Donuts voran?“, wechselte er das Thema, bevor Bill ihn nach Einzelheiten ausquetschen konnte.

Leider biss Bill nicht an. „Du bist also wirklich mit den Frauen durch?“

„Die Donut-Werbung, Bill. Wie läuft es?“, fragte Logan nochmals. Er wollte nicht mit Bill über sein Liebesleben reden.

Bill nahm ihm die Tüte weg, schüttete sich ein paar Nüsse in die Hand und warf die Tüte auf den Schreibtisch. „Warum

lädst du Trisha nicht mal zum Essen ein? Sie ist perfekt für dich.“

Logan hätte sich fast verschluckt. Mit Trisha Bain würde er sich nie im Leben einlassen. Und die Tatsache, dass sein Körper anderer Meinung war, machte sie nur noch gefährlicher.

„Sie ist ein Duplikat meiner Ex“, erklärte er.

Bill lachte. „Ach komm. Du kannst Trisha nicht mit Virginia gleichsetzen.“

Nein, Virginia Matthews, vorher Virginia Moore, war einzigartig, aber sie und Trisha hatten eines gemeinsam: Sie waren beide erfolgsbesessen. Und deshalb musste Logan die hübsche Trisha weit auf Abstand halten.

„Sie will gute Leistungen bringen, aber nicht dein Geschäft an sich reißen“, fügte Bill hinzu.

Logan wollte ihr gar nicht erst die Gelegenheit dazu geben. Er war ein dummer junger Unternehmer gewesen, als er Virginia heiratete. Dumm genug, um Entscheidungen nicht mit dem Kopf zu treffen, sondern mit seinem damals aktivsten Körperteil. So kam es, dass er die Hälfte seines Geschäfts von Virginia führen ließ, und als sie ging, nahm sie diese Hälfte mit. Die Firma Moore hatte drei Jahre gebraucht, um ihre Stellung als eine der Top-Werbeagenturen in San Francisco wiederzuerlangen. Aber Logan würde viel länger brauchen, um sein Vertrauen in die Frauen wiederaufzubauen. Besonders in Frauen mit dem Aussehen und der Intelligenz von Trisha Bain.

„Trisha macht ihren Job außerordentlich gut“, sagte Logan. „Ihre Entwürfe für *Tyndale Resorts* sind fantastisch. Tyndale ist von ihrer Arbeit begeistert, und es sieht ganz so aus, als ob wir den Auftrag kriegen. Das wird die Feder an unserem Hut sein, die uns wieder an die Spitze bringt.“ *Und die zauberhafte Virginia Matthews wird sich schwarzärgern.* Ach, er würde zu gern den Ausdruck in ihrem chirurgisch

verschönten Gesicht sehen, wenn sie die Mitteilung erhielt, dass sie den Tyndale-Etat an den Mann verlieren würde, den sie vor drei Jahren übers Ohr gehauen hatte.

„Ihr beiden seid ein tolles Team“, sagte Bill.

„Ja, beruflich. Und da endet es. Ich habe meine Erfahrungen gemacht, wie du weißt. Dank meinem brillanten Urteilsvermögen in puncto Frauen hätten wir beide fast unsere Jobs verloren.“

Und die Tatsache, dass Trisha ständig seine Gedanken beschäftigte, war der Beweis, dass er nicht ein bisschen gelernt hatte.

Nach Virginia hatte er um alle Frauen aus der Werbebranche einen großen Bogen gemacht. Und die Frauen in seiner Firma waren erst recht tabu für ihn. Nur so konnte er sicher sein, dass er seine Agentur nie wieder gefährden würde. Aber nach zwei Jahren Arbeit mit Trisha hätte er seine Regel beinahe gebrochen. Zum Glück hatte er der Versuchung widerstanden. Trisha hatte all das, was ihn zu Virginia hingezogen hatte – Intelligenz, Humor, einen beweglichen Geist, ein hinreißendes Lächeln, – und alles in einem verführerischen Körper verpackt.

All diese fantastischen Eigenschaften konnte man zu einem einzigen Wort zusammenfassen: Nein. Sosehr Logan sich bemühte, ihre Unterschiede zu erkennen, er sah vor allem die Ähnlichkeit zwischen Trisha und Virginia. Sie war zu offensichtlich, um ignoriert zu werden.

„Du hast eines vergessen“, sagte Bill. „Ich kenne Trisha. Sie ist Adies beste Freundin, und ich weiß, dass sie keine zweite Virginia ist. Und falls du dich erinnerst, war ich es, der dich vor Virginia gewarnt hat. Aber du hast nicht hingehört.“

Stimmt, dachte Logan. Er war zu verliebt in Virginia gewesen und zu dumm, um Bills Warnungen ernst zu nehmen. Bei Virginia hatte sein Verstand versagt, und wenn

er sie im Bett in den Armen hielt, glaubte er ihr alles, was sie ihm zuraunte. Dass sie ihn über alles liebte, dass sie sich eine Familie wünschte, dass sie eine wundervolle gemeinsame Zukunft haben würden.

Und dann heirateten sie.

Sie beschlossen, ihr Leben auf Partnerschaft zu gründen – beruflich und privat. Aber kaum hatten sie ihre Ziele abgesteckt, ließ Virginia die Bombe platzen. Kinder waren nicht ihre Zukunft, die Ehe war nicht ihr Ding. Das Einzige, was sie von Logan wollte, war eine Scheidung, einschließlich der Hälfte der Firma.

Er hatte einen enormen Kredit aufnehmen müssen, um sie auszuzahlen. So bekam sie das Geld und den Status, um ihre eigene Agentur zu gründen und ihm dann nach und nach seine Etats wegzuschnappen. Trotz allem schaffte er es, seine Agentur wieder nach oben zu bringen. Aber der Schaden, dem sie seinem Vertrauen in seine Instinkte zugefügt hatte, war irreparabel. Wie er so vollkommen blind hatte sein können, war ihm ein Rätsel, doch er hatte für seinen Irrtum teuer bezahlt. Die Heirat war ein Fehler, den er nicht wiederholen würde.

„Ich bin nicht interessiert“, sagte er.

„Wie du meinst. Aber irgendwann wirst du anfangen, auf deinen alten Kumpel zu hören. Ich weiß, was gut für dich ist.“

Logan versuchte aufs Neue, das Thema zu wechseln. „Warum hast du mich eigentlich wegen morgen Abend gefragt?“

„Adie und ich wollen in einen Klub gehen und uns eine Band anhören, die sie entdeckt hat. Wir dachten uns, dass es nett wäre, wenn ein paar Leute mitkämen.“

Logan hob die Augenbrauen. „Was für Leute?“

„Na, eben ein paar Freunde.“

Bills vage Antwort sagte Logan genug. „Hör auf mit deinen Versuchen, mich mit Trisha zusammenzubringen.“

„Ich versuche gar nichts. Trisha kommt nicht mal mit.“

Nun war Logan verwirrt. „Was habt ihr in Wahrheit morgen vor?“

Bill druckte eine Weile herum, bis er schließlich tief Luft holte und beichtete. „Also, es ist so eine Art Dichterlesung.“

Logan warf den Kopf zurück und lachte.

„Ach komm, Mann. Adriennes Mutter besteht darauf, dass sie hingeht. Es scheint etwas Besonderes zu sein, und sie möchte, dass die ganze Familie dort erscheint.“

„Ich gehöre nicht zur Familie.“

„Hinterher gibt's Musik“, lockte Bill.

„Was denn? Gezupfe auf einem Sitar?“

„Wahrscheinlich.“

„Ohne mich.“ Obwohl es eine verlockende Vorstellung war, Bill dabei zu beobachten, wie er durch ein Hippie-Teehaus schlich und nach dem Bierausschank suchte.

„Tu mir den Gefallen, Mann. Hilf mir.“

Logan sah Bill verwundert an. „Soll das ein Witz sein, oder was? Ich hab noch immer Ohrenschmerzen von dem Punkrock-Festival, zu dem du mich letztes Jahr mitgeschleppt hast.“ Er schüttelte angewidert den Kopf. „Wie war noch mal der Name?“

„Fawn. Und es war alternativer Rock, kein Punk.“

„Für mich ist das alles dasselbe.“

„Du bist ein alter Muffel.“

„Und du hast einen bizarren Geschmack in puncto Frauen“, gab Logan zurück. „Adrienne ist wenigstens ein Schritt in die richtige Richtung.“

„Und Trisha wäre das auch. Ich verstehe nicht, warum du sie nicht willst. Ihr beiden würdet ein nettes konservatives Paar abgeben, mit Aktenkoffern und Fahrstuhlmusik.“

Logan ignorierte den Hieb. „Vergiss das mit mir und Trisha. Ich habe Pläne für sie, und die haben nichts mit Sex zu tun.“

Bills Augen blitzten auf. Insider-Informationen waren sein Leben. Er genoss es, in ein Geheimnis eingeweiht zu sein, und manchmal dachte Logan, dass Bill in einem früheren Leben eine Frau gewesen war.

„Pack aus, Junge. Lass mich nicht im Dunkeln.“

Logan grinste und schwieg. Er liebte es, Bill zu foppen, und umgekehrt war es genauso. Das gegenseitige Getrieze war ein Spiel, das sie miteinander spielten, seit sie sich vor zehn Jahren kennengelernt hatten.

Bill hielt seine Hände hoch. „Also?“

„Tyndale expandiert. Er besitzt sechs Ferienanlagen an der Westküste und plant einen luxuriösen Ferienclub in der Karibik. Wenn wir den Werbeetat bekommen, werden wir mehr Leute einstellen müssen.“ Logan langte nach der Zellophantüte und betrachtete einen Moment lang die Nüsse, um Bills Qual noch mehr in die Länge zu ziehen. „Ich glaube, Trisha hat das Zeug dazu, eine separate Reise-Abteilung einzurichten und zu leiten.“

„Dann ist das Gerücht also wahr.“

Logan knallte die Tüte auf den Schreibtisch, als Bills Grinsen ihm verriet, dass er eben verkohlt worden war. „Verdammt! Ich kann Sally wohl überhaupt nichts anvertrauen“, schimpfte er. Aber er ärgerte sich mehr über das verlorene Spiel mit Bill als über die Indiskretion seiner Personalchefin.

Bill lachte. „Sorry, alter Junge. Ich wusste das schon.“

„Dann behalt es für dich, obwohl es wahrscheinlich sinnlos ist. Ich habe noch nichts entschieden. Wenn wir Tyndale nicht kriegen, haben wir nicht genug Aufträge, um eine neue Abteilung einzurichten. Ich möchte nicht, dass Trisha enttäuscht ist, wenn aus der Sache nichts wird.“